

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss

Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Allerseelen.

Allerseelen — Fest der Toten
Der Verstorb'nen — Erinnerungstag
Die aus den Leben sind geschieden
Und Gott der Herr gerichtet hat.

Traurig tönt das Glöcklein nieder
Ermahnet uns zur Christenpflicht.
Ausgeschmückt sind auch die Gräber
Der Friedhof ist ein Meer von Licht.

Fast auf jeden Grabeshügel
Hört man schluchzen und ein Weinen
Sendet zu den Himmel bittend
Andachtvoll Gebet für die Seinen.

Eine Mutter kommt ganz schluchzend
Ihr Herz das drückt ein schweres Loos
Der einzige Sohn gefallen ist
Er ruht in Russlands Erdenschoss.

Kniet sich nieder bei dem Kreutze
Und zündet an ein Seelenlicht
Fromm und mild zum Himmel blicket
Und händefaltend leise spricht:

O Vater unser der du bist
Dein Wille soll auch jetzt gescheh'n
Nimm seine Seel' — hinauf zu dir
Nur dort gibt es ein Wiedersehn.

Stegersbach.

Karl Kaiser.

Ein Budget der Not.

Die Regierung hat dem Nationalrat den Voranschlag für das Jahr 1932 unterbreitet. Vorerst liegen nur die Gesamtsummen vor, die Detailsummen fehlen noch. Es ist daher im Augenblick nur eine allgemeine Betrachtung des Voranschlages möglich.

Eine solche allgemeine Betrachtung ergibt schon untrüglich den Beweis für die Behauptung, dass es sich um ein Budget der Not handelt. Die Ausgaben sind nach den „Ratschlägen“, die der österreichischen Regierung in Genf gegeben worden sind, mit 1900 Millionen Schilling begrenzt. Dazu kommt noch ein Betrag von 100 Millionen Schilling, welcher für die Rückzahlung kurzfristiger Kredite bereitgestellt werden muss.

Aus einem Vergleich mit den Voranschlagsziffern des Jahres 1931 ergibt sich eine Minderausgabe von 230 Millionen Schilling. Von dieser Minderausgabe gehen rund 30 Millionen zu Lasten des Personalkontos und 150 Millionen Schilling auf Rechnung des Sachaufwandes.

Diese wenigen trockenen Tatsachen des Voranschlages sprechen eine

sehr eindringliche Sprache. Dem Staatshaushalt werden 230 Millionen Schilling erspart, ein ebensolcher Betrag geht jedoch der Volkswirtschaft verloren.

Die Kürzung der Beamtgehälter um den Betrag von 80 Millionen Schilling erschöpft sich durchaus nicht in der Erschwerung des Haushaltes der einzelnen Bundesangestellten. Um den Betrag der Kürzung der Gehälter wird die Konsumkraft der Bundesangestellten geschmälert. Dies aber bedeutet Konsumrückgang, Verschlimmerung des Absatzes und in letzter Linie Vermehrung der Arbeitslosigkeit.

Was von der Wirkung gilt, welche die Kürzung der Beamtgehälter nach sich zieht, das trifft in noch allgemeinerer Form auf die Kürzungen des Sachaufwandes zu. Nicht weit liegt die Zeit zurück, in der es Grundsatz und Ziel gewesen ist, der Wirtschaft durch Steigerung der öffentlichen und der privaten Investitionen aufzuhelfen. Dieses Ziel ist nur in bescheidenem Umfange erreicht worden, insofern man den Erfolg in Steigerung der Produktion und diese wieder in absoluten Ziffern darstellen wollte; der Erfolg liegt vielmehr darin, dass die forcierte Investitionstätigkeit den ele-

Deutsch-Ehrendorf.

Von Pfarrer JOHANN HERCZEG.

Die kleine Gemeinde wird derzeit amtlich Deutsch-Ehrendorf geschrieben, also ohne s in der Mitte. Richtiger ist aber Ehrendorf, also mit einem s, weil in den alten Urkunden, in welchen das Dorf deutsch genannt wird, fehlt nie ein s. Es wird — wie der ungarische Schreiber eben die Aussprache hörte — geschrieben Daitsednensdorf in der Vis. 1698., Taich Ednenstorff 1713, Taics Ednenstorff 1747, detto 1758. Ein s fehlt bei keiner Schreibweise.

Der Urtitel des Dorfes ist Hassas. In den ältesten Dokumenten kommt nur so vor. Man kann es annehmen, — nach dem Klange des Wortes — dass dieser Ortsname slavischen Ursprunges ist, wie so viele Ortsnamen des Burgenlandes; es fehlt jedoch jeder positive Beweis. Erst viel später wird das Dorf Nemet Hassas genannt. Man nimmt an, dass das Gemeindegebiet vom heutigen Kroatisch-Ehrendorf auch zu Deutsch-Ehrendorf gehörte und erst als dort nach 1533 die Kroaten angesiedelt wurden, hat man zum Unterschiede das eine Dorf Nemet Hassas, das andere Horvat Hassas benannt. Urkundlich wird Nemet Hassas zum erstenmal im Jahre 1692 geschrieben. (Reg. Monyorókerék).

Deutsch-Ehrendorf ist eine alte Sied-

lung. Das erklärt schon die günstige Lage des Dorfes. Das eigentliche, alte Dorf ist in einen Berg Einschnitt gebaut, geschützt gegen den gefürchteten Nordwind. Mit Quellenwasser reichlich versorgt, zum Weinbau geeignet, hat Acker und Wiesen und viel Waldungen. Von den Verkehrsstrassen abgelegen, war geeignet den vorüberziehenden feindlichen Heeren unbekannt zu bleiben. So konnte es immer einigen friedliebenden arbeitsamen Menschen stillen Wohnort bieten.

Nach den bekannten Urkunden wird Hassas zum erstenmal im Jahre 1297 genannt; es gehört zu Eberau, wie in den folgenden Jahrhunderten immer, bis die Ehrendorfer den letzten Rest des herrschaftlichen Besitzes, einen Wald, vom Grafen Franz Erdödy erst vor einigen Jahren abgekauft haben. So wird genannt wieder auch im Jahre 1369 als ein Teil der Besitzung Eberau. (Dr. Csánki, Körmendi, levéltár, II. 754).

Als Eberau ein Besitz der hochadeligen Familie Elderbach wird, geht Hassas mit in den Besitz dieser Familie. Die Familie Elderbach hat in Eberau das auch noch bestehende Schloss eine Wasserfestung, errichten lassen und so wird Hassas immer ein Teil der Schlossbesitzung von Eberau genannt. Weil Eberau immer eine wichtige Rolle spielte und in den Urkunden oft genannt wird, wird Hassas auch gewöhnlich mitgenannt und so kann man das Dorf in

den kommenden Jahrhunderten immer wieder finden. — Im Jahre 1489 vermacht Johann Elderbach Hassas in seinem Testamente dem Pauliner-Kloster in Kulm. Der bezügliche Teil des Testamentes lautet: „Unserem Kloster in der Nähe von Eberau und den Einsiedler-Brüdern, die Gott dort dienen, vermachen wir die Hälfte unseres Besitzes und des Fischteiches in Hassas mit allen Rechten und Zugehörigkeiten“. (Hazai Okmánytár.) — Das bezügliche Kloster lag auf demselben Platze, wo heute der Kulmer Friedhof ist; die Trümmer, sogar unterirdische Gänge, werden bei Leichenbestattungen noch immer ausgegraben. Das Kloster hat Berthold Elderbach im J. 1473 zu bauen angefangen, seine Gattin Barbara hat es vollendet; es war zu Ehren Maria-Heimsuchung gewidmet. (Horváth, A pornói apát-ság története, 33).

Interessant ist bei diesem Testamente, dass es von einem Fischteiche in Hassas spricht. So versteht man die heutigen Riedbenennungen „Teichwiesen“ im Grundbuch, „Teichsteg-Kurzäcker“ im Katasterbuch. So wird auch der hohe Weg erklärlich, der aus dem Kulmer Wald zum Dorfe führt und wie eine Talsperre wirkt: mit dem hohen Wege hat man eben das Tal abgesperrt, und der obere Teil diente als Fischteich; durch die Brücke konnte man das Wasser ablassen.

Nachdem die Familie Elderbach aus-

mentaren Ausbruch der Wirtschaftskrise einige Zeit hintangehalten, die Krise verschleiert hat.

Nun schlägt die Politik unter dem Druck der ungünstigen Finanzlage des Bundes in das Gegenteil um. Statt forcierter Investitionstätigkeit Drosselung der Investitionen und des Sachaufwandes; die Auswirkung eines solchen Vorgehens ist leicht zu erraten. Die Minderung des Sachaufwandes um 150 Millionen Schilling stellt einen bedeutenden Ausfall von Arbeitsgelegenheit dar; durch sie wird die allgemeine Stagnation verschärft und schliesslich neue Arbeitermassen in das Elend der Arbeitslosigkeit gestossen.

Als zu Beginn dieses Monats die Kürzung der Beamtengehälter vorgenommen wurde, da neigten nicht nur die Bundesangestellten, sondern auch breite Kreise der Bevölkerung der Ansicht zu, dass es sich bei diesen Massnahmen lediglich um eine einseitige Belastung der Bundesangestellten sondern auch breite Kreise der Bevölkerung der Ansicht zu, dass es sich bei diesen Massnahmen lediglich um eine einseitige Belastung der Bundesangestellten handle. Nun der Voranschlag für das Jahr 1932 der Öffentlichkeit übergeben ist, belehrt uns dieser wie gross das Opfer ist, das die Allgemeinheit für die Sanierung des Staatshaushaltes auf sich zu nehmen gezwungen wird. In diesem Vor-

anschlag spiegelt sich scharf und untrüglich die Tatsache der grossen Notgemeinschaft wider, zu der alle Schichten der Bevölkerung zusammengeschweisst erscheinen.

Unwillkürlich drängt sich bei der Beurteilung des Voranschlages noch die Frage auf nach den Ursachen des schweren Rückschlages dem der Haushalt des Bundes verfallen erscheint.

Neben den vielen Ursachen, die in der Weltkrise gelegen sind, ist es vornehmlich und im höchsten Grade die Credit-Anstalts-Krise, welche den Staatshaushalt in die schlimme Bedrängnis getrieben hat, die aus dem Voranschlag aufscheint. Die grossen Mittel, die der Bund beistellen musste, um den Zusammenbruch der Credit-Anstalt und damit den Zusammenbruch von gut 80 Prozent der österreichischen Industrie und damit der Wirtschaft überhaupt hintanzuhalten, sie haben zu jener finanziellen Blutleere geführt, unter welcher der Bundeshaushalt, aber auch die Volkswirtschaft nun so schwer zu leiden haben.

Ist also die Credit-Anstalt der Ausgangspunkt der vielen Bitternisse und Schwierigkeiten, mit welchen der Staatshaushalt zu ringen hat, so ist auch die Credit-Anstalt der Angelpunkt bei welchem alle Hebel angesetzt werden müssen, um den österreichischen Staatshaushalt wieder auf festen Boden zu bringen. Solange es nicht gelingt, in der Credit-Anstalt Ordnung

gestorben ist, wurde Eberau samt Hassas ein Besitz der Familie Erdödy. Der letzte Elderbach hat nämlich Eberau seinem Freunde Thomas Barkocz von Erdödy, Erzbischof von Gran, vermacht und dieser hinwieder schenkte es seinen Neffen Peter. Im Jahre 1538 wird Hassas mit 2 Höfen und 5 Armen schon als Besitz des Peter Erdödy geführt. (Reg. pag. 1—9, 61—73.) Im J. 1540 ist der Besitz nur um 2 Armen grösser (Reg. 163—70), im folgenden Jahre wird nur ein Hof angeführt (Reg. 253—63), im Jahre 1608 wird bemerkt, dass 6 Häuser verlassen dastehen (Reg. 656—7). In diese Zeit fällt der Aufstand des Stephan Bocskay, dem viele Dörfer zum Opfer gefallen sind. Vielleicht auch Hassas. Im Jahre 1622 sind in Nemet Hassas wieder 6 bewohnte Häuser. Es werden also immer nur 2—3 ganze Höfe und 6 Arme genannt, eine kleine Gemeinde. Es wohnten dort nur einige wenige Familien. Die Namen welche in den um das Jahr 1700 beginnenden Pfarrbüchern vorkommen, deuten darauf, dass die 12 Bauernsessionalisten, welche auch bis heute geführt werden, an den 2—3 Familien, den Besitzern der alten Höfe, stammen; so kommt der Name Legath in den mangelhaften Seelenstandbuche vom J. 1702 bei 3 Bauern Familien vor; der Name Berczkovits ebenfalls; also von 10 Häusern tragen 6 zwei Namen. Im Jahre 1758 heissen von den 12 Bauern 3 Legath, 3 Werczkovits, wie man damals Berczkovits schrieb. Im ganzen sind im J. 1758 in Deutsch-Ehrendorf 16 Häuser; 12 Bauern und 4 Seldner, dazu 2 Familien ohne eigenes Haus. Nach dem Urbarium des Jahres 1767 sind 12 Bauern- und 6 Seldner-Häuser, 2 Einwohner. Seither

hat sich die Gemeinde etwas ausgebreitet, es gab über 50 Hausnummern, heute wird aber wieder kleiner, die Auswanderung nach Amerika hat einen bedeutenden Teil der Bevölkerung über das grosse Meer geführt.

Über die um das Jahr 1810 erbaute Schule habe ich bereits im Artikel über die Pfarrschulen berichtet. Nun will ich die kleine Kirche von D. Ehrendorf beschreiben. Die Kirche stand ursprünglich auf dem Weinberge zwischen Deutsch- und Kroatisch-Ehrendorf. Dort stand im Jahre 1748 eine zu Ehre des hl. Antonius vom Johann Legath erbaute Kapelle, in welcher auch hl. Messe gelesen wurde. Die Kapelle durfte so um das Jahr 1735 errichtet worden sein. An Stelle der Kapelle hat dort im J. 1751 Michael Legath, ein Verwalter der Gräfin Ladislaus Erdödy, eine Kirche erbauen lassen; diese konnte schon gegen 200 Personen fassen. Da diese Kirche im Jahre 1812 dem Einsturze nahe war, liess dieselbe der Pfarrer Georg Legath, ein Sohn des Erbauers Johann Legath im Dorfe aufbauen, wobei man anscheinlich die brauchbaren Materialien verwertete. So scheint der heutige Dachstuhl, Eichenholz, etwas umgearbeitet noch derselbe zu sein, welcher in der Kirche oben am Berge diente. Wo die Kirche heute steht, stand in früheren Zeiten ein Glockenstuhl, weil die Kirche am Berge zu weit lag als dass man dorthin zu läuten gehe. Wo die Kirche am Berge stand, steht jetzt zur Erinnerung ein Feldkreuz, welches eben in diesem Jahre vornehmlich aus Freigiebigkeit einiger nach Amerika ausgewanderten Abkommen derselben Familien Legath errichtet wurde.

zu machen, werden alle Bemühungen um die Ordnung im Staatshaushalt scheitern und alle, auch die grössten Opfer vergeblich gebracht sein. Hoffen wir, dass es dem in den jüngsten Tagen sehr energischen Zugreifen der Regierung gelingt, die Pandorabüchse, als welche sich die Chredit-Anstalt darstellt, zu schliessen.

Aus dem Parlament.

Antrag der Christlichsozialen auf Herabsetzung der Gebühren der Notare und Rechtsanwälte.

Unsere Volkswirtschaft liegt schwer darnieder, der Landwirt bekommt für seine Erzeugnisse einen Bruchteil dessen, was er vor zwei Jahren erhielt. Die Bezüge der Beamenschaft mussten empfindlich gekürzt werden und daher war es nur recht und billig, dass dieser Antrag eingebracht wurde, wonach auch die zu entrichteten Gebühren für Notare und Rechtsanwälte nicht so bleiben können wie bisher und dass diese Gebühren ebenfalls einer entsprechenden Kürzung unterworfen werden.

Warnung des Landwirtschaftsministers an die Landwirte!

Um unsere Währung zu verteidigen musste zur Devisenbewirtschaftung geschritten werden. Nur für die notwendigsten Artikel werden von der Nationalbank fremde Valuten flüssig gemacht und dies wird sich in aller kürzester Zeit bei unserer Landwirtschaft bemerkbar machen, indem die Händler da sie doch sehr wenig fremde Valuten erhalten gezwungen, sein werden ihren Bedarf im Innlande zu decken. Es werden daher in erster Reihe die Vorräte des Innlandes herangezogen werden. Leider beginnt man jetzt von gewisser Seite die Vorräte an Getreide zurückzuhalten indem man spekuliert, dass die Preise noch mehr steigen werden.

Es ist ja ein Unikum, dass derzeit der Preis für Roggen sogar höher steht als Weizen, doch wird dies nicht lange anhalten und der Weizen wird im Preise höher als Roggen sein. Wenn aber die Vorräte zurückgehalten werden, so wird dann die Regierung gezwungen sein, mehr ausländische Frucht hereinzulassen. Betrachten wir uns nur den Preis der Frucht in Ungarn!

Bis vor einigen Monaten war für Weizen ein Zoll von 3 Goldkronen pro 100 Kilo zu entrichten und jetzt müssen für 100 Kilo 10 Goldkronen, das ist 14 Schilling 40 entrichtet werden. Es kann ja nicht immer so bleiben und es wird und muss ja eine Besserung wieder kommen. Daher nicht zurückhalten mit den Vorräten und wenn die Käufer kommen, Alles zu Geld machen.

Frankreich.

Dieses Land ist heute die grösste Goldmacht, denn kein Land hat soviel Geld in seinem Besitze als Frankreich. Innerhalb eines Monats wurden aus den Vereinigten Staaten 1226 Fässer Gold nach Frankreich verschifft.

Es sind dies die französischen Einlagen bei amerikanischen Banken.

Die Franzosen sind durch das grosse Bankensterben in Amerika misstrauisch ge-

geworden und bringen ihre Kapitalien nach Frankreich zurück. England musste bereits daran glauben und nun ist Amerika an der Reihe, Frankreichs Macht zu verspüren.

Jugoslavien.

Die ganze Artillerie dieses Staates wird neu bewaffnet und wer liefert diese neuen Kanonen?

Eine französische Firma. Schneider Creuzet und natürlich auf Borg, denn das Geld gibt doch Frankreich dazu her und warum tut dies Frankreich? Weil es einstens für seine Abrechnung mit Italien einen gut gerüsteten Bundesgenossen braucht und dies kann dann nur Jugoslavien sein. Sie predigen den Frieden und rüsten ja doch zur endgiltigen Abrechnung zum Kriege.

Bursche! Kamerad!

Du willst glücklich werden, du willst mit den Kenntnissen, die du dir in der Schule erworben hast selbst dein Leben und deinen Beruf aufbauen! Die nächsten Jahre werden entscheidend für deine Zukunft sein! Du willst einer werden, der was versteht und auf den man sich verlassen kann! Du willst einer werden, der hilfsbereit ist und ritterlich und aufrecht! Du willst glücklich werden willst fröhlich sein, willst von deiner Jugend was haben! Da wünschst du und brauchst du

Freunde und Kameraden!

Das findest du im katholischen Burschenverein deiner Pfarre! Dort sind lauter junge Burschen in deinem Alter beisammen. Dort sind junge Leute die dich verstehen, die auch Bauernburschen oder Landarbeiter oder Handwerker sind! Es sind lauter lustige, fröhliche, fesche Kerle, die auch herzlich lachen und Scherze machen können. Dort wird auch gesungen, Theater gespielt, und gibt es fröhliche Unterhaltung und auch Ausflüge und jugendfrische Feste. Dort wird aber auch im Burschenverein ernstlich gearbeitet, dass du fürs Leben was hast! Du wirst im Verein angeeifert

Praktisches für dein Leben

zu lernen, damit du was Ordentliches wirst!

Stelle dich nicht in die Reihen der müssigen Gaffer, die nur die Ernte von anderer Leute einheimen wollen, sondern tritt in unsere Reihen! Hilf uns, eine neue, glückliche Zukunft für uns und unsere Heimat zu erringen.

Überlege nicht lange, sondern melde dich zum kath. Burschenverein. Du bist nicht allein dabei, es sind in ganz Österreich schon über 40.000 Junge Burschen beim „Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs“!

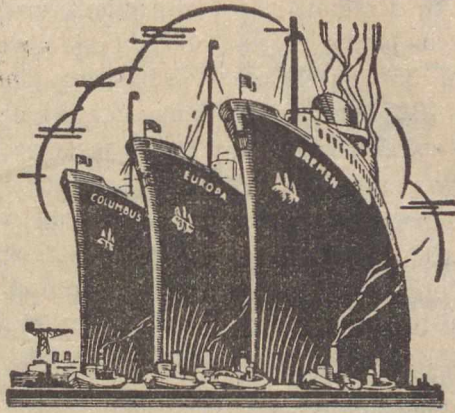
Dein Platz ist im Katholischen Jugendbund, im Burschenverein deiner Pfarre!

Mit dem Bundesgrusse: Heil Reichsbund!

PATER ASTRICH BAJOR e. h.
Präses.

EUGEN KIRCHNER e. h. KARL JANDRASITS e. h.
Obmann. Schriftführer.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-NewYork

Schnellster Dienst der Welt

mit unseren Riesenschnelldampfern

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA
AFRIKA, ASIEN UND AUSTRALIEN

MITTELMEER- U. NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13

In Güssing: Güssinger Sparkasse

AUS NAH UND FERN.

Katholischer Burschenverein Güssing. Am 22. Oktober 1931 wurde auch in Güssing der „Katholische Burschenverein“ ins Leben gerufen. Er zählt bereits innerhalb einer Woche 35 Mitglieder. Die Funktionäre des Vereines sind: Obmann: Eugen Kirchner; Obmannstellvertreter: Josef Janisch; Schriftführer; Karl Jandrasits; Kassiere: Karl Kutits und Johann Gerger; Vorstandsmitglieder: Albert Hochschof, Stefan Németh, Stefan Horváth, Johann Rössler, Julius Petz und Josef Hammer. — Die nächste Versammlung des katholischen Burschenvereines wird Donnerstag, den 5. November um 8 Uhr abends in der rk. Volksschule abgehalten, in welcher Doktor P. Athanasius Horváth einen Vortrag über Ziel und Zweck des Vereines halten wird. — Diejenigen, welche sich für den Verein interessieren sind herzlich willkommen! Wer den katholischen Burschenverein beitreten will, soll sein Vorhaben beim Obmann des Vereines anmelden.

Deutsch-Schützen. Todesfall. Am 24. Oktober 1931 starb die 17jährige Studentin Karoline Schlaffer, Tochter des Hermann Schlaffer in Deutsch-Schützen. Das so früh dahingeschiedene Mädchen wurde Montag, den 26. Oktober 1931 um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause unter grosser Teilnahme der Bevölkerung aus Nah und Fern zur letzten Ruhestätte geleitet.

Lackenbach. Hausfriedensbruch. Am 18. Oktober um 1 Uhr nachts kamen die Arbeiter Josef Bendl, Stefan Stiller, Josef und Matthias Janitsch zum Hause des Bäckermeisters Ignaz Kohn, klopfen an Tor und Fenster und forderten in ungestümer Weise den Verkauf von Gebäck und Rum. Da Kohn zu so später Stunde den Verkauf verweigerte öffneten die vier Arbeiter gewaltsam das Tor und drangen in die Einfahrt des Hauses ein. Sie wurden jedoch von Kohn und dessen Sohn hinausgedrängt, worauf die beiden das Tor wieder schlossen und mit einem Wagen verbarikadierten. Während dieser Vorgänge hatte ein zweiter Sohn Kohns mehrere Schreckschüsse aus einer Pistole abgegeben. Josef Bendl und seine Genossen, über diese energischen Abweisung erbost demo-

lierten nun das Haustor und zertrümmerten mehrere Fensterscheiben, drangen durch die entstandenen Lücken neuerlich in das Haus ein, bewaffneten sich mit Laten und Siphonflaschen, die sie in der Einfahrt voranden, und hieben auf das Ehepaar Kohn sowie auf dessen Söhne ein, wodurch diese mehrere Verletzungen leichteren und schwe-

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des hässlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahnten Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mitfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont. Tube S. —90. Ein Versuch überzeugt.

reren Grades erlitten. Die beiden Söhne setzten sich zur Wehr und brachten den Eindringlingen gleichfalls mehrere Verletzungen bei. Nach Einschreiten einer Gendarmeriepatrouille wurde die Ruhe wieder hergestellt. Josef Bendl und dessen Genossen wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Arbeitslosigkeit im Burgenland. Wie die Industrielle Bezirkskommission in Eisenstadt mitteilt, beträgt die Arbeitslosigkeit im Burgenlande mit 15 Oktober 1931 insgesamt 4658, davon 693 weibliche, Arbeitssuchende. Diese Zahl zeigt gegenüber Ende September (4639 Arbeitssuchende) eine nicht wesentliche Steigerung um 0.4%. Von der Gesamtzahl der Arbeitssuchenden stehen 3420, davon 523 weibliche, im Bezuge der Arbeitslosenunterstützung. Gegenüber Ende September (3292 Unterstützte) ist ein geringes Ansteigen der Unterstützungsbezieher um 3.9% festzustellen. Von den 3420 Unterstützten beziehen 1500, davon 123 weibliche, die Notstandshilfe, deren Zahl gegenüber Ende September keine nennenswerte Veränderung aufweist. Im Genusse der Altersfürsorge stehen insgesamt 1024, davon 69 weibliche Personen, die der Zahl der

Unterstützten nicht zugezählt sind. Im Vergleich zur Arbeitslosigkeit in den früheren Jahren ist die Gesamtzahl der Unterstützungsbezieher des heurigen Jahres gegenüber dem Jahre 1930 um 35%, 1929 um 260%, 1928 um 423%, 1927 um 183%, 1926 um 158%, und 1925 um 176% erhöht.

Zahnstein entfernen kann nur Ihr Zahnarzt, zahnsteinverhindernd wirkt regelmässiger Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S — .90 E. 4.

Mönchhof. Fahrraddiebstahl. Dem in Frauenkirchen wohnhaften, taubstummen Schneidergehilfen Franz Perlinger wurde hier am 18. Oktober vor dem Gasthause Stadelmann ein Fahrrad entwendet. Der Täter, der Schmiedegehilfe Ignatz Kopf aus Frauenkirchen versuchte das gestohlene Rad an den Mönchofer Zigeuner um 20 S zu verkaufen. Die Zigeuner gingen aber nur zum Schein in den Kauf ein und verständigten den hiesigen Gendarmerieposten. Kopf wurde noch am selben Tage nachts von der Gendarmerie im Zigeunerlager in Mönchhof angehalten. Er war geständig und gab an, dass er zufolge Arbeitslosigkeit an Not leide und aus diesem Grunde den Diebstahl begangen habe. Gegen Kopf wurde die Anzeige erstattet.

Breitenbrunn. Brand. Am 17. Oktober gegen 2 Uhr morgens brach am Dachboden des Wirtschaftsgebäudes der Landwirtin Maria Ehrenreiter ein Brand aus. Durch den herrschenden Nordwind verbreitete sich das Feuer sehr schnell, so dass nachstehende Objekte diesem zum Opfer fielen: die Dachstühle des Wohngebäudes, des Kellers, der Kammer und des Stalles bei der Landwirtin Maria Ehrenreiter, der Dachstuhl des Wohngebäudes, beim Landwirt Anton Proyer, die Dachstühle des Wohngebäudes zweier Stallungen und des Kellers beim Landwirt Anton Siegel, die Dachstühle des Wohngebäudes des Stalles und des Schupfens beim Landwirt Julius Pendl, die Dachstühle des Wohngebäudes und zweier Stallungen beim Landwirt Friedrich Kloiber, der Dachstuhl des Kellers beim Landwirt Josef Lamprecht, der Dachstuhl des Wohngebäudes beim Landwirt Josef Markowitsch, der Dachstuhl des Stalles beim Landwirt Georg Luckenberger, der Dachstuhl des Wohngebäudes beim Landwirt Stefan Janisch jun. und der Dachstuhl der Scheuer beim Landwirt Johann Graf. Der Gesamtschaden beträgt 36.248 S, welchem eine Versicherungssumme von 25.306 S gegenübersteht. Über die Brandursache sind die Erhebungen der Gendarmerie noch im Zuge. Durch den Brand waren Menschenleben nicht gefährdet. Auch ist kein Vieh zugrunde gegangen.

Gols. Messerstecherei. Der Tischlergehilfe Matthias Leitner wurde am 16. Oktober nachts auf dem Heimwege von vier Burschen Johann und August Renner sowie Franz und Matthias Moser, auf der Ortsstrasse überfallen und durch vier Messerstiche so schwer verletzt, dass er tags darauf in das Krankenhaus nach Kittsee überführt werden musste. Der Verletzte hatte einige Tage vorher einen der Angreifer, der ihn mit einem Ziegel beworfen hatte, geohrfeigt. Durch den Überfall wollte der Beleidigte sich an Leitner rächen. Die Messerhelden wurden dem Bezirksgerichte in Nensiedl am See zur Anzeige gebracht.

Jennersdorf. Verhaftung eines Gewohnheitsdiebes. Der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Schuhmachergehilfe Felix Forjan wurde am 14. September nach Verbüßung einer viermonatigen Kerkerstrafe aus der Strafanstalt Karlau entlassen und kehrte in seine Heimatgemeinde Jennersdorf zurück. Nach Empfangnahme einer Armenunterstützung von 5 S begab er sich, obwohl aus Steiermark abgeschafft, wieder nach Graz und trieb sich dort einige Tage umher. Am 21. September stahl er ein Herrenfahrrad, fuhr damit nach Rudersdorf und verkaufte es dort um 28 S. Die Gendarmerie wies Forjan den Diebstahl nach und verhaftete ihn. Nun sitzt Forjan wieder hinter Schloss und Riegel.

Wiesen. Ein Volksschüler als Messerstecher. Am 15. Oktober mittags kam es zwischen dem elfjährigen Paul Bogner und dem dreizehnjährigen Josef Nussbaumer beim Heimgang von der Schule auf der Ortsstrasse wegen einer Gerte zum Streite. Bogner fuchtelte mit seiner Gerte vor dem Gesichte Nussbauers herum, worauf Nussbaumer die Spitze der Gerte abbrach. Bogner, welcher vorher mit seinem Taschenmesser an der Gerte herumgeschnitzt hatte, schlug nun mit dem Messer auf die Hand Nussbauers und

Kostenloses Handbuch über Gesundheitsfragen!

100.000 Exemplare des vielbegehrten, für Kranke und Gesunde gleich empfehlenswerten *Pfarrer-Seumann-Buches* (208 Seiten Umfang, über 100 Abbildungen) werden durch die Firma Ludwig Seumann & Co., Nürnberg, Seideloffstraße 24, Herstellerin der weltbekannten *Pfarrer-Seumann'schen Heilmittel*, ganz umsonst an alle verteilt, die der Firma ihre genaue Adresse mit der Bitte um das Buch übermitteln.

Wir empfehlen unsern Lesern den beiliegenden Prospekt der Firma zur Beachtung. Es ist rasch durch sofortige Abendung der anhängenden Bestellkarte sich kostenlos ein *Pfarrer-Seumann-Buch* zu sichern ehe der bereitgestellte Vorrat vergriffen ist. (Entg.)

brachte ihm eine kleine Schnittwunde am rechten Mittelfinger bei. Hierauf entriss Nussbaumer dem Bogner die Gerte, zerbrach sie und lief davon. Bogner folgte ihm und fügte Nussbaumer mit seinem Taschenmesser eine Stichverletzung am rechten Oberschenkel zu. Der Verletzte wurde nach ärztlicher Hilfeleistung in seine elterliche Wohnung gebracht und befindet sich in häuslicher Pflege. Die Verletzung ist zum Glück leichter Natur.

Güssing. Heldenrequiem. Am 29. Oktober 1931 fand das feierliche Gedächtnisrequiem für die im Weltkriege 1914—18 gefallenen Helden in der hiesigen Franziskanerkirche statt. An der Trauermesse nahmen der Kameradschaftsverein, die freiwillige Feuerwehr, die Schuljugend der Haupt- und Volksschule, Vertretungen der verschiedenen Ämtern und zahlreiche Bürger der Gemeinde teil. Karpatenstürme! Granaten und Gewehr-kugel pfeifen am Isonzo und an der Piave! Unendliche Schneefelder Sibiriens! All dieses mag so manchem anwesenden Heimkehrer vor Augen gestanden haben. Manche Frau verlor während des feierlichen Requiems eine Träne um ihren Gatten, der in fremder Erde ruht, mancher Vater gedachte seines, in den ewigen Schneefeldern Sibiriens verschollenen Sohnes. Gedrückte Stimmung beherrschte alle Anwesende. Zum Offertorium spielte die Kapelle Radunsky „Das Gebet während der Schlacht“. Beim Abmarsch in das Vereinslokal, marschierte der Veteranenverein beim Kriegerdenkmal vorüber und leistete die Ehrenbezeugung. Die fremde Erde werde unseren Helden leicht!

Kaiser und Galiläer.

In jenen Tagen ging Libanius, ein Parteigänger des Kaisers Julian des Abtrünnigen, des letzten Vertreters einer sinkenden Welt, durch die Gassen von Antiochia. Man schleppte gefesselte Christen an ihm vorbei. Da fragte Libanius höhnisch: „Was macht euer Zimmermannssohn?“ Da rief einer der gemarterten Christen wie in prophetischer Umgebung: „Er zimmert gerade einen Sarg.“

Es war der Sarg Julius des Abtrünnigen, der, von den Pfeilen der Parther durchbohrt, am nächsten Tagen starb.

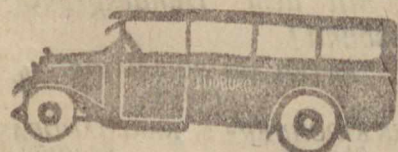
Seit zweitausend Jahren geht der Zimmermannssohn durch die Welt und zimmert zwei Dinge: Wiegen und Särge. Er legt den Völkern in die Wiege seinen Glauben, sein Glück, die ganze Herrlichkeit seiner sittlichen Lehren. Er hat ihnen ein Schatzhaus aufgestellt, in dem die Schätze seiner Lehre zu Bergen gehäuft sind, seine Kirche. Er hat ihnen, wenn sie ratlos schwanken, den Deuter seiner Wahrheit hinterlassen, den immerwährenden Petrus, den Greis im Vatikan. Aber mit furchtbarem Dröhnen fallen die Deckel der Särge über den Völkern zu, die sich von seiner Sittengeboten wenden.

Und ganz zum Schlusse noch ein eigenes Erlebnis aus dem Weltkriege. Es war im September 1917 in der Schlacht von Riga. Unser Regiment war vorgestossen über den Riesenstrom der meterbreiten Düna und lagerte in den unendlichen russischen Wäldern. Da sahen wir am Abend des fünften Tages ein erschütterndes Bild. Auf der schnurgeraden Landstrasse, die nach Riga führt, zogen endlosen Kolonnen vertriebener deutscher und russischer Bauern daher, die die flüchtenden, schon bolschewistisch durchfeuchten russischen Truppen aus ihren Gehöften verjagt hatten und die nun nach Riga fuhren, wo — wie sie wussten — die deutschen Truppen und damit Ordnung war.

Mein Leben lang werde ich sie vor mir sehen, diese von der Scholle ihrer Väter vertriebenen Bauern. Auf keinem Wagen aber war eines vergessen, die Kruzifixe, die Heiligenbilder, die einst die Wänden ihrer armen Hütten geschmückt hatten. Fast nichts hatten sie retten können vom Untergang ihrer Heimat und ihres kargen Lebensglückes: aber das eine wollten und mussten sie retten, ihre Heiligtümer. Der Abend kam und die Nacht kam, aber endlos rollten die Kolonnen weiter, und dies herzzerreißende Bild eines Volkes, das mit seinen Heiligtümern ins Elend zog.

Noch ist es nicht so weit bei uns. Noch sind starken Kräfte des Glaubens und der Sitten nicht überannt im deutschen Volke. Aber wer tiefer blickt, sieht, dass Schatten des Abends schon herunterfallen aufs Abendland. Und wenn Europa sich nicht aufrafft und sich herausreisst von vielen falschen Gleisen, kann die Stunde kommen, wie sich schon über riesige andere Kulturen kam, wie die Hoch und Kleinasien: die Stunde, wo für die übrige Welt alles überflüssig geworden ist von Europa: — alles, selbst seine Laster. Noch können wir die Schatten verjagen, noch ist es Zeit zur Umkehr, zur Rückkehr zu den alten Heiligtümern der Sitte und des Glaubens, zu Ehrfurcht, Tiefe und Barmherzigkeit, zu Einfachheit, zum gesunden Familienleben. Oder mit einem Worte: zu den Zehn Geboten Gottes.

Beachten Sie den Winter-Fahrplan der



AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Zu der in der letzten Folge der „Güssinger Zeitung“ erschienenen Veröffentlichung wird als Ergänzung noch nachstehendes mitgeteilt. Wie aus den untenstehenden Vortragsplan ersichtlich ist, beginnen die Vorträge schon früh um 7 Uhr und müssen wegen des umfangreichen Vortragsstoffes auch pünktlich eingehalten werden.

Es werden alle jene Teilnehmer, welche wegen der grösseren Entfernung am Kurstage nicht so zeitlich erscheinen können ersucht schon am Vorabend in Güssing einzutreffen, weshalb in Anmeldebogen zu bemerken ist, ob Nachtquartier beansprucht wird.

Also nicht vergessen anher zu melden ob Nachtquartier benötigt wird, damit dafür noch rechtzeitig Sorge getroffen werden kann.

Beschäftigungsplan:

Samstag, den 21. November von 7 bis 9 Uhr Gerätkunde.

Von 9— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Pause.

Von $\frac{1}{2}$ 10—12 Uhr Brandbekämpfung.

Von 12—1 Uhr Mittagspause.

Von 1— $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Fussexerzieren.

Von $\frac{1}{2}$ 3—6 Uhr aussen und innen Angriffe und Lehre der Befehlsgebung.

Sonntag, den 22. November von 7 bis 8 Uhr Verwaltung.

Von 8—9 Uhr Elektrizität.

Von 9— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Pause.

Von $\frac{1}{2}$ 10—12 Uhr was soll der Feuerwehrführer vom Bauwesen wissen.

Von 12—1 Uhr Mittagspause.

Von 1— $\frac{1}{2}$ 3 Uhr aussen und innen Angriffe sowie Lehre der Befehlsgebung.

Von $\frac{1}{2}$ 3 — Angriffsübung der Ortsfeuerwehr und eventuell Gasschutz Filmvorträge.

Anmerkung. Jeder Prüfungswerber hat sein Ansuchen um Zulassung zur Prüfung im Wege des Bezirksverbandes dem Landesverbande vorzulegen. Vorbedingung der Zulassung zur Prüfung ist eine zweijährige Dienstzeit in einer Feuerwehr und der durch Zeugnis bestätigte Besuch eines Fachkurses. Dieses letztere Erfordernis kann auch durch den Nachweis einer entsprechenden Dienstleistung (Ausbildung) bei einer grösseren Feuerwehr ersetzt werden.

Stegersbach, am 27. Oktober 1931.

Die Bezirkverbandleitung.

Schafflers Wettervorhersage für November 1931.

Wetterlage zu Beginn des Monats veränderlich, leichte Niederschläge, kurze Aufheiterung mit Sonnenschein, wechselnd mit starker Bewölkung. In der zweiten Woche ungünstiger, kälter, windig, Nachtfrost. Im Gebirge stürmisch und Schneefall. Um die Mitte des Monats trocken, rau, rasch wechselnde Bewölkung mit zeitweiliger Aufheiterung, sehr wechselndes vielfach regnerisch. In der 3. Dekade Kaltlufteinbruch, sehr wechselnde vielfach regnerisches Wetter, windig. Schneefall im Flachlande in Regen übergehend. Die ungünstige Wetterlage mit kurzen Aufheiterungen bis Monatsende anhaltend, starker Temperaturrückgang bis zu Frost. Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Heldenehrung zu Allerseelen. Auch heuer, wie alljährlich zu Allerseelen, erscheinen die Gedenkblätter des öst. Schwarzen Kreuzes, die dem Andenken der für das Vaterland gefallenen Helden geweiht sind. Aus dem Inhalt der diesjährigen Ausgabe, die Ludwig Hesshaimer mit gewohnter Meisterschaft geschmückt hat, ist neben anderen prachtvollen Beiträgen, das Gedicht Rudolf Maternas „Das Lied vom guten Kameraden“ zu erwähnen, das in vier Strophen die alte bekannte Weise in unübertrefflich zarter und edler Form als Kinder-, Männer-, Helden- und Totenlied besingt. Neben anderen Aufsätzen nimmt die mit zahlreichen Bildern geschmückten Schilderung der Pfingstpilgerfahrt des Öst. Schwarzen Kreuzes zu den Heldengräbern in Italien einen breiten Raum ein.

Das Öst. Schwarze Kreuz hat als Dank für die Förderung seiner Aufgabe für Gemeinden, Pfarren, Schulen und Körperschaften je einen Freiplatz für die nächstjährige Pilgerfahrt nach Italien gestiftet. Das Gedenkblatt gibt über diese Freiplätze näheren Aufschluss.

Zu gleicher Zeit ercheint auch das 1. Heft der „Mitteilungen und Berichte des Österreichischen Schwarzen Kreuzes“, das ebenfalls vornehmlich interessante Aufsätze über die Pfingstpilgerfahrt in Wort und Bild bringt.

Das Erträgnis des Gedenkblätter fließt der Kriegsgräberfürsorge zu. Das schöne Heft, dessen Bezug jedermann zu empfehlen ist, kostet nur S 2.50 und kann mit Postkarte bestellt werden.

Das 1. Heft der „Mitteilungen und Berichte“ übersendet das Öst. Schwarze Kreuz, Wien I., Herrngasse 21 auf Wunsch kostenlos.

Zu Allerseelen finden auf den Friedhöfen in Wien und in Niederösterreich Sammlungen für die Kriegsgräberfürsorge des Öst. Schwarzen Kreuzes statt, deren Ertrag der Ausschmückung unserer Kriegsgräber im In- und Auslande gewidmet ist. Die Unterstützung dieser Sammlung wird wärmstens empfohlen.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat dem Oberjäger Karl Bertl in Halbthurn, dem Kutscher Franz Bingler in Nikitsch, dem Schlosspflieger Alexander Liczkay in Forchtenstein und dem Forstarbeiter Ferdinand Schumeth in Hammerteich die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Prüfung aus dem Gemeindeverwaltungsdienste. Das Amt der Landesregierung beabsichtigt, falls sich genügend Bewerber melden, noch im Laufe des Monats November 1931 Prüfungen aus dem Gemeindeverwaltungsdienste abzuhalten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind mit den erforderlichen Zeugnissen, insbesondere dem Nachweise der vorgeschriebenen, zufriedenstellenden Praxis belegt, im Wege des Gemeindevorstandes und der Bezirkshauptmannschaft beim Amte der Landesregierung bis längstens 15. November 1931 einzubringen.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Hamburg - New York

BESONDERER KANALDIENST

Southampton - Chérbourg - Queenstown

Schnelldampfer für Passagier- und Frachtenverkehr

NÄCHSTE ABFAHRTEN

Leviathan*)	17. Nov.
American Shipper	17. Nov.
President Roosevelt	24. Nov.
American Importer	1. Dez.
President Harding	8. Dez.

(* Nur von Southampton und Cherbourg.)

Deutschsprechendes Personal

AMERICAN MERCHANT LINES

Wöchentlich von London nach New-York

Kajütenbüro: Wien, I., Kärntnerring 7. Telefon R 29-0-01. Generalagentur: Wiedner Gürtel 12. Telefon U 45-3-24. Auskünfte und Fahrkarten auch durch alle Reisebüros, The American Express Company und Thomas Cook & Sohn.

Offener Sprechsaal*).

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 22. Oktober 1931 in Güssing stattgefundenen Leichenbegängnis meines lieben unvergesslichen Gatten

Josef Fabiankovits

Oberlehr i. R.

spreche ich auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich der Lehrerschaft für die vorgetragenen schönen Trauerlieder und den Herrn Oberlehrer Johann Rössler für die herzergreifende Grabrede. Weiters danke ich der Feuerwehr und der Schuljugend von Tobaj für ihr zahlreiches Erscheinen.

Güssing, am 28. Okt. 1931.

Theresia Fabiankovits und Kinder.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gasthausverkauf!

Wegen Abreise ist in Ollersdorf, Bezirk Güssing, Bgld. das an der Hauptstrasse gelegene und mit Ziegel gedeckte Gasthaus samt 5 Joch erstklassigen Grund sofort preiswert zu verkaufen.

An Räumen sind vorhanden: 1 Gastzimmer, 1 Extrazimmer, 1 Saal, Küche, Wohnzimmer, Kabinet und sind alle Räume elektrisch beleuchtet.

Reflektanten wollen sich an Herrn Franz Janisch, Gastwirt in Ollersdorf, wenden.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Eine echt Vulkanfibre **Schultasche**

mit echtem Lederdeckel
kostet nur 9 Schilling
in der Schulwarenhandlung
Béla Bartunek
Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg! 

LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der
Papiérhandlung Béla Bartunek, Güssing.



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Regelmässige Fahrten mit erstklass. Dampfern

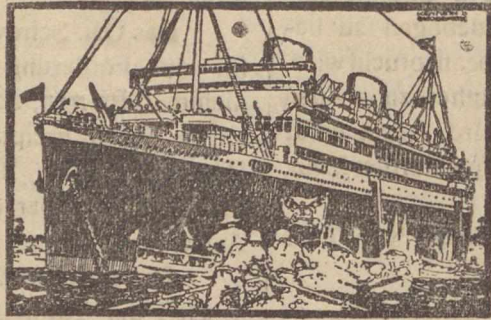
nach Nordamerika und Kanada

Neuer Riesendampfer „STATENDAM“.
Mittelmeerreisen zu bedeutend billigen Preisen von S 256 Aufw.
Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
und I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmano, Gasthof Gaál.

Umsatz erhöht sich durch Inserate!

∴ **Schulrequisiten**

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing